

# „Helfen macht Schule“



***„Bildung ist die einzige Chance auf eine bessere Zukunft!“***

„Ich träume davon,  
ein guter Arzt zu  
werden!“

**Jackline Alex Kiwara, 15**

„Mein Traum ist es Pilotin  
zu werden, damit ich mit  
einem Flugzeug nach  
Deutschland fliegen kann  
und meine Partnerschule  
sehen kann!“

„Ich möchte gerne  
Lehrer werden!“

**Irene P. Mushi, 15**

# Inhaltsangabe



**Worum geht es? .....**  
Informationen zum  
Projekt & Tansania..... 3

**Interviews ..... 4-11**  
Interview mit Mr. Patrick Lyakurwa..... 4  
Interview mit Fr. Polhede ..... 8  
Interview mit Hr. Wissel.....10

**So wollen wir in Zukunft in Europa leben!.....**

Darum ist „ Helfen macht Schule“ zukunftsweisend.....12

**Die Website.....**

Vorstellung der Website.....13

Spendenkonto, Beitrittserklärung und Danksagung.....14

# Worum geht es?

Hallo!

Wir sind Lisa Pohl und Caroline Becker. Wir nehmen an dem europäischen Comenius-Projekt ELVIS an unserer Schule (Kopernikusschule Freigericht) teil. Nein, das ist keine Tanzgruppe, die zu "Heartbreak Hotel" die Hüften schwingt. ELVIS steht für "Eurolink Virtual International School". Das Ziel dieses Projektes ist gemeinsames Lernen im internationalen Kontext den technischen Bedingungen des 21.

Jahrhunderts anzupassen und gemeinsame Lernprozesse mit Hilfe des Internets und der IT-Technologie zu gestalten. Unsere Gruppe besteht aus 15-20 Schülern und mehreren Lehrern von unserer Schule.

Wir sind aber nicht die einzige Schule, die an diesem Projekt teilnimmt. Verschiedene Schulen aus Europa nehmen auch daran teil. Circa zweimal im Jahr treffen wir sogenannten "Ambassadors" uns und arbeiten zusammen an Projekten, und den Rest des Jahres tun wir das über verschiedene Foren. Momentan arbeiten wir daran, regionale und zukunftsweisende Projekte zu porträtieren. Wir haben uns für das Projekt „Helfen macht Schule“ entschieden, welches wir in Form dieser Zeitschrift porträtieren möchten.



## Tansania

Amtssprache: Swahili

Hauptstadt: Dodoma

Staatsform: Föderale Republik

Fläche: 945.087 km<sup>2</sup>

Einwohnerzahl: ca. 48 Millionen

Durchschnittsalter der Bevölkerung: 17,7

(Deutschland 42,6)

Das Schulsystem ähnelt durch die Kolonialisierung dem britischen Schulsystem. Die Bedingungen in den Schulen sind oft sehr schlecht. Teils werden hunderte Schüler in einem Klassenraum unterrichtet.



# Interview mit Mr. Patrick Lyakurwa

## 1) Sind Sie zum ersten Mal in Deutschland? Was sind ihre Eindrücke?

„Ich bin zum ersten Mal in Deutschland und mein Eindruck ist, dass die Menschen in Deutschland sehr kooperativ und freundlich sind. Ich wurde hier mit offenen Armen empfangen. Ich bin beeindruckt von der Größe der Schule und der großen Anzahl von Schülern und Lehrern. Ich meine ihr habt hier hunderte von Lehrern! Wir haben 19 Lehrer und 450 Schüler und hier gibt es tausende...“

## 2) Sie sind also der Direktor ihrer Schule?

„Nein, ich bin nicht der Direktor. Nur einer der Menschen die mit unseren Schwestern und Brüdern in Deutschland kooperieren, wenn diese unserer Schule helfen.“

## 3) Was ist ihre spezielle Aufgabe?

„Neben meinem Beruf als Lehrer in "Kiswahili" und "Bibel Kenntnis" bin ich auch für die Leitung der Schüler verantwortlich“.

## 4) Wie alt ist die Schule?

„Ich kam vor sieben Jahren an die Schule, aber die Schule wurde vor ca. 25 Jahren gegründet“.

## 5) Wie ist die Schule strukturiert?

„Ok, als erstes gebe ich Euch mal ein Bild... Unsere Schule ist eine "Secondary School" (eine Art Mittelstufe), wohin die Schüler nach der "Primary School" (ähnlich wie die Grundschule) gehen können, das so genannte O-Level ( „O“ für Ordinary, was englisch für „gewöhnlich“ ist). Nach dem vierten Jahr machen die Schüler die nationalen Prüfungen, die von der Regierung festgelegt sind. Alle Schüler in Tansania machen zur selben Zeit das gleiche Exam (vergleichbar mit der mittleren Reife). Wenn die



Schüler das sehr gut schaffen, dann machen sie das A-Level in einer staatlichen Schule, innerhalb von zwei Jahren.“ (ähnlich wie das Abitur in Deutschland).

## 6) Und wie ist mit der Struktur der Gebäude?

„Wir haben zwei Klassenräume, die eigentlich für das A-Level geplant waren, aber momentan haben wir sehr viele Schüler in dem ersten Jahrgang in unserer Schule, weshalb wir einen Raum als Klassenraum für diese nutzen und einen als Schlafsaal für die Jungs. Doch



normal haben wir zwei

Klassenräume für jeden Jahrgang. Dann haben wir einen Bereich für die Aufseherin, die auch erste Hilfe leistet und sich um kranke Schüler kümmert. Und natürlich die Büroräumlichkeiten, wie zum Beispiel das Sekretariat und das Büro des Schulleiters.



95% unserer Schüler schlafen in der Schule, weshalb wir auch Schlafsäle und Häuser für die Lehrer haben. Wir haben 19 Lehrer, aber die meisten Lehrer leben nicht in der Schule. Nur ein Paar haben ihr Haus in der Schule. Momentan ist unser Ziel mehr Häuser für die Lehrer zu bauen,

denn wenn alle Lehrer in der Schule leben würden, dann könnten sie den Schülern die ganze Zeit über helfen.“



## 7) Aus welchen Gegenden kommen die Schüler?

„Ein paar kommen aus dem Dorf, in dem die Schule ist und den Nachbardörfern, doch die meisten kommen aus dem ganzen Land.“

## 8) Also sehen die Schüler ihre Familien nur in den Ferien?

„Ja.“

## 9) Wie lange sind die Ferien ?

Wir haben einen kleinen Ferienteil in der Mitte des ersten Semesters, mit einem Maximum von zwei Wochen. Dann haben wir einen Monat zwischen den Jahren und einen am Ende des Jahres. Andere Schulen in Tansania haben noch zwei Wochen in der Mitte des zweiten Semesters, doch wir nicht, da wir versuchen den Schülern zu helfen sich auf ihre nationalen Examen und ihre Endexamen vorzubereiten. Wir wollen das die diese Zeit mit lernen verbringen.

## 10) Wie würden Sie die Entwicklung ihrer Schule in den letzten Jahren beschreiben?

Also als erstes geh ich mal zu der akademischen Arbeit. Hier versuchen wir unser Bestes um sicher zu gehen, dass die Schüler gut sind. In den letzten sechs Jahren ist niemand durch die Abschlussprüfungen gefallen. Das hat uns ermutigt, und wir haben entschieden, dass das noch nicht genug ist. Wir können noch mehr tun. Wir wollen nicht nur, dass die Schüler bestehen. Wir wollen, dass sie sehr gut bestehen. Dafür brauchen wir aber Lehrer, die lange an unserer Schule bleiben. Wir arbeiten mit Zwei-Jahres-Verträgen. Nach diesen zwei Jahren kann der Vertrag verlängert werden, oder der Lehrer kann gehen. Wir müssen die Lehrer dazu bringen so lange wie möglich an der Schule zu bleiben. Wenn ein Lehrer lange Zeit einen Schüler unterrichtet, dann verstehen sich beide viel besser und können besser zusammenarbeiten. Damit die Lehrer bleiben müssen wir ihnen zeigen, dass wir ihnen helfen ihre Ausgaben zu reduzieren, da sie nur ein kleines Gehalt haben.

Wenn wir Häuser für die Lehrer bauen, dann müssen sie keine Miete außerhalb zahlen und die

Fahrtkosten würden ebenfalls entfallen. So wäre es auch viel einfacher die Lehrer um Hilfe zu bitten bei einem Problem. Zum Beispiel haben wir Abendklassen (20-22 Uhr), wo die Schüler den Unterrichtsstoff wiederholen und ihre Hausaufgaben machen. Wenn die Lehrer also in der Schule wären, dann könnten sie dabei helfen. Dadurch könnten wir die akademische Exzellenz der Schule sichern. Momentan haben wir drei Familien in der Schule. Es haben aber auch noch drei Andere ihre Zimmer in den Häusern, deren Familie weit weg wohnen. Ein Lehrerhaus kostet 40 Mio. Tanzanian Shillings, was ca. 20.000€ sind (1€ = 2.000 Tanzanian Shillings).

Momentan haben wir nicht genug Geld dafür. Jeder Schüler bezahlt jährlich eine Millionen Tanzanian Shillings (=200€), und nicht jeder Schüler kann das auch bezahlen. Es ist sehr schwierig! Wenn wir das Schulgeld erhöhen würden, dann könnten viele nicht mehr auf unsere Schule gehen. (...) Das Geld nutzen wir um die Gehälter zu bezahlen, für das Essen der Schüler und für all die notwendigen Basics der Schule. Normal reicht es jedoch nicht. Deshalb

müssen wir Leute ansprechen, die in der Lage sind uns zu helfen, was viele Deutsche schon getan haben. In den letzten Jahren haben wir es auch geschafft eine Schulbibliothek aufzubauen, die wir auch unseren deutschen Freunden verdanken. Viele Schulanmeldungen kamen in der letzten Zeit und wir haben rausgefunden, dass ein Wohngebäude gut für unsere Arbeit wäre, weshalb wir eins für die Mädchen gebaut haben. Das war auch von unseren deutschen Freunden.



**11) Aus welcher gesellschaftlichen Schicht kommen die Schüler? Wegen der 200€ Schulgeld...**

„Wir haben nicht diese typischen gesellschaftlichen Schichten in Tansania, da die meisten Menschen sehr arm sind. Unsere Schüler kommen größten Teils aus sehr armen Farmerfamilien. Von manchen Schülern arbeiten die Eltern auch als Tagelöhner. Ein Mädchen bekommt ihr Schulgeld von einer deutschen Familie, da ihre Mutter als Tagelöhnerin arbeiten muss und die Schule sonst nicht bezahlen könnte.“



**12) Haben Sie mehr Jungen als Mädchen auf Ihrer Schule?**

„Die Unterschiede sind immer sehr klein. Es ist eigentlich ausgeglichen und es ist auch nicht ungewöhnlich, wenn wir mal mehr Mädchen als Jungen haben“.

**13) Also schicken die Leute nicht nur ihre Jungen zur Schule?**

„Nein. Aber es gibt Regionen, da schicken die Leute ihre Mädchen nicht zur Schule. Sie wollen, dass diese so schnell heiraten, wie irgendwie nur möglich. Das ist aber nicht überall so. Viele schicken ihr Kind zur Schule, egal ob es ein Junge oder ein Mädchen ist.“

**14) Haben Mädchen und Jungen getrennt Unterricht?**

„Nein, wir haben gemischte Klassen.“

**15) Sind die Lehrer Frauen oder Männer?**

„Beides, denn uns ist das Geschlecht der Lehrer egal. Wir brauchen gute Lehrer!“

**16) Was ist besonders an der Schule, und worauf sind Sie am meisten stolz?**

„Wir haben eine Schulausbildung für das ganze Land, egal ob es eine private oder staatliche Schule ist. In vielen Schulen kann man aber Neigungen wählen. Wir bieten zum Beispiel Buchhaltung und Handel an.“

„Besonders ist auch, dass wir Land haben. Wir besitzen ca. 70 Hektar Land, welches wir bewirtschaften. Wir pflanzen Mais für den Porridge der Schüler, was ihren Hauptnahrungsbestandteil darstellt. Am Kilimanjaro, wo unsere Schule liegt, haben wir ein Problem. Jeder Mann teilt seine Farm unter seinen Söhnen auf, diese teilen ihre Farm dann unter ihren Söhnen auf und immer so weiter, bis die Farm zu klein ist um eine Familie zu ernähren. Also kommen sie zu unserer Schule und fragen nach Land. Wir geben ihnen Land und sie pflanzen dort Bohnen, doch wir pflanzen unseren Mais. Sie bezahlen nicht für das Land, aber wenn sie ihre Bohnen jäten, tun sie das auch mit unserem Mais. Das System ist einmalig bei uns. Oh, und wir haben auch ein paar Kühe, von denen wir Milch für das Frühstück der Schüler bekommen. (...) Wir sind sehr stolz darauf.“



**17) Gibt es andere Organisationen, wie "Helfen macht Schule", die die Schule unterstützen? Vielleicht auch private Sponsoren?**

„Nein, und wir erwarten das auch nicht in Tansania. Die Leute, die arm sind in Deutschland, die sind reich in Tansania.“

### 18) Was bedeutet die Hilfe von "Helfen macht Schule" für Sie?

„Da gibt es eine Sache.. Ich gehe zurück zu dem ersten Präsidenten unseres Landes. Er hat daran geglaubt, dass alle Menschen, egal ob sie Europäer, Asiaten oder Amerikaner sind, unsere Brüder sind, und daran glaube ich auch. Wir genießen die Freundschaft mit Deutschland sehr. Wie ich schon gesagt habe: Ein Freund in Not ist der wahre Freund (A friend in need is a friend indeed!).(...)Die Unterstützung ist nicht für uns, sondern für die Zukunft der Schüler. Sie bekommen die Chance auf eine gute Zukunft, und diese Kinder werden Eltern sein und Mitglieder einer Gemeinschaft.“

### 19) Was sind Ihre nächsten Ziele mit der Schule?

„Als erstes müssen wir die akademische Exzellenz verbessern, und das beinhaltet auch die notwendigen Strukturen und Materialien. Dafür müssen wir die Bibliothek verbessern, da wir das A-Level an unserer Schule starten möchten. Dafür brauchen wir auch noch Klassenräume, Labore, Aufenthaltsräume und neue Computerplätze. Und natürlich mehr Häuser für die Lehrer.“

**Vielen Dank für dieses sehr interessante Interview! Wir wünschen Ihnen und Ihrer Schule weiterhin alles Gute!**

„Kein Problem, es war mir eine Ehre!“



# Interview mit Frau Polhede

Lehrerin an unserer Schule und Stellvertretende Vorsitzende von „Helfen macht Schule“

## 1) Seit wann gibt es den Verein „Helfen macht Schule“ und die Partnerschaft mit Kishumundu schon?; Wie kam es dazu?

„1970-1980 gab es erste Spenden an verschiedene Organisationen unter der Leitung von Herrn Kessler. Irgendwann stellte sich für uns jedoch die Frage, ob es nicht sinnvoller wäre, gezielt einen festen Partner zu unterstützen und einen persönlichen Kontakt aufzubauen. Dies geschah dann wenig später auch, nachdem Hr. Sommer und weitere Lehrer unserer Schulz an einer Tansaniareise des Kultusministeriums teilgenommen hatten. Seitdem gibt es die Partnerschaft mit der Kishumundu Secondary School. Im Jahr 1998 gab es dann eine erste Fahrt nach Tansania, um die Schule vor Ort zu besuchen. Bei dieser Fahrt durften bereits zwei Schüler von unserer Schule mitfahren. (Heute sind es ca. 14-16) 2002 wurde dann der Verein „Helfen macht Schule“ gegründet. Heute haben wir um die 175 Mitglieder, was uns natürlich auch stolz macht.“

## 2) Wie lange sind Sie schon bei Helfen macht Schule dabei?

„Ich bin jetzt seit etwa 8 Jahren mit dabei.“

## 3) Wie oft waren Sie schon in Tansania?

„Ich war bis jetzt schon 5 mal in Tansania, und nächstes Jahr fahre ich zum 6. Mal hin.“

## 4) Wie hoch ist die Schulgebühr für ein Schuljahr in Tansania?

„Für die Tagesschüler kostet das Schuljahr ca. 200€. Für die Internatsschüler, die dort übernachten, weil ihr Schulweg sehr lange ist, kostet es ca. 400€. Jedoch haben die meisten Familien nicht das Geld, um die Schulgebühren zu bezahlen, zumindest nicht alles auf einmal. Die meisten zahlen es dann in Raten über das Jahr verteilt. Wenn sie gar kein Geld für die Schule aufbringen können, jedoch clevere und ehrgeizige Kinder haben, werden sie mit einem Teil- oder Vollstipendium von „Helfen macht Schule“ unterstützt. Das sind pro Jahr etwa 40-50 Schüler.“



## 5) Inwiefern ist der Verein „Helfen macht Schule“ zukunftsweisend?

„Bildung ist für die heutige Jugend die einzige Chance auf eine bessere Zukunft. Nur mit Bildung und einem Schulabschluss können die Schüler einen guten Beruf erlernen und etwas an der Situation ihres Landes zu ändern. Das VTC (Vocational Training Centre) eine Einrichtung, welche wir auch unterstützen. Hier können die älteren Schüler die Berufe Schreiner und Näherin erlernen, und alle Lehrlinge, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, bekommen von uns eine Erstausrüstung gestellt (Werkzeugkoffer/Nähmaschine), sodass sie danach ihr eigenes Geld verdienen können.“

„Als wir vor 2 Jahren Besuch von der Sekretärin der Kishumundu Secondary School, Mrs. Salome Mungure, hatten und sie gefragt wurde, was sie aus Deutschland mit nach Hause nehmen würde, wenn sie sich etwas aussuchen dürfe, war ihr Antwort: die Bildung!“

## 6) Was war Ihr schönstes Erlebnis, seit Sie bei „Helfen macht Schule“ dabei sind?

„Da muss ich mal kurz überlegen.... Es gab schon sehr viele schöne Erlebnisse während unserer Arbeit in Tansania, aber eines was uns sehr stolz macht und auch nochmal den Erfolg unserer Arbeit zeigt, ist Adrian. Er war selbst Schüler in Kishumundu und wurde von uns unterstützt, da er aus sehr armen Verhältnissen kommt. Jetzt hat er sein Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen und kommt in seiner Freizeit wieder an die Schule zurück, um dort Biologieunterricht zu geben und auch „Nachhilfe“ für die Schüler, die kurz vor dem zentralen Schulabschluss stehen. So gibt er praktisch der Schule wieder etwas zurück und das ist, denke ich, ein sehr positives Beispiel.“

## 7) Was war Ihre schockierendste Erfahrung in Tansania?

„Da gibt es eine ganze Menge..., aber was ich gerade so im Kopf habe, ist zum einen die Hoffnungslosigkeit der jungen Kinder, die man dort sieht (sie zeigt mir ein Foto) und die extreme Armut im Land. Ich erinnere mich an den Besuch bei einer der armen Familien, welche uns einen Einblick in ihr Leben gewährte. Als wir im Kuhstall waren fragten wir, wo sie denn schlafen würden. Daraufhin zeigte die Frau auf eine kleine Pritsche „Die meisten Familien leben von der Landwirtschaft oder sind Tagelöhner und haben deshalb kein geregeltes Einkommen. Viele Mütter sind auch alleinerziehend. Es wird versucht die Schülerzahlen hochzuhalten, was gar nicht so einfach ist. Zudem müssen die Lehrkräfte bezahlt werden und da das Geld oft nicht vorhanden ist, um die besserverdienenden Diplome zu beschäftigen, sind die meisten Lehrer nur Degree Lehrer. In den letzten Jahren wurden auch vermehrt staatliche Schulen gebaut, welche wesentlich günstiger sind (ca. 30€/Schuljahr), jedoch sind diese nicht so gut,

## 9) Was würden Sie Leuten raten, die gerne die Projekte von „Helfen macht Schule“ unterstützen wollen?

„Da gibt es ganz viele Dinge die man machen kann, um zu Helfen. Viele Schüler machen mit ihren Klassen einen Kuchenverkauf hier in der Schule, dessen Erlös nach Tansania geht. In Spitzenzeiten kamen so 3000€ in einem Schuljahr zusammen. Eine andere Möglichkeit ist der jährlich neu erscheinende Kalender mit Bildern der Tansaniafahrten. Er kostet 20€ und die kompletten 20€ werden gespendet. Dann gibt's da auch noch die Aktion mit den Kugelschreibern, welche man bei uns kaufen kann. Der Slogan lautet „Kaufe zwei, bekomme einen“, denn der zweite Kugelschreiber geht an die Schule in Tansania. Eine weitere ganz simple Aktion sind die Pfandflaschen für Tansania. Vor dem Europaraum (R.240) ist eine bunt beklebte Tonne zu finden, in die man seine Pfandflaschen werfen kann. Die Pfandbeträge werden dann nach Tansania gespendet. Mit diesen und noch weiteren Aktionen können jedes Jahr um die 20.000€ nach Tansania gespendet werden! Aber das ist natürlich auch nur mit so vielen ehrenamtlichen Helfern und vielen Spendern möglich“.

im Stall. Sie sagt, dass sie dort zu zweit drauf schlafen. Das war wirklich schockierend. Oder noch eine Erzählung von einer Kollegin: Als sie ebenfalls eine Familie besuchte, erzählte ihr deren Tochter, dass sie es morgens gar nicht erwarten kann aufzustehen und sich zu bewegen, da es nachts manchmal sehr kalt in der unbeheizten Hütte ist. Und das geht vielen Schülern so, weil es an warmen Decken mangelt“.

## 8) Wo liegen die größten Probleme?

wie die privaten und so fallen die meisten Schüler durch die zentrale Abschlussprüfung, während in Kishumundu die große Mehrheit einen sehr guten Abschluss hinlegt. Unserer nächstes Projekt in der Kishumundu Secondary School ist der Bau von Lehrerunterkünften, welche beispielsweise in der Nsoo Secondary School welche wir teils auch fördern bereits vorhanden sind. So müssen die Lehrer nicht täglich weite Strecken bis zur Schule zurücklegen und können so rund um die Uhr für die Schüler da sein und ihnen beim lernen oder den Hausaufgaben helfen“.

## 10) Wie kann man Mitglied bei „Helfen macht Schule“ werden?

„Das ist eigentlich ganz einfach. Jeder, der möchte kann Mitglied werden, für nur 12€ im Jahr (= 1€ im Monat). Dieser Betrag wird natürlich für unsere Projekte gespendet. Natürlich darf man auch mehr spenden. Eine Beitrittserklärung kann man ganz einfach auf unserer Homepage [www.helfen-macht-schule.jimdo.com](http://www.helfen-macht-schule.jimdo.com) runterladen.“

## Vielen Dank, dass Sie Zeit für unser Interview gefunden haben!

„Kein Problem! Das ist doch selbstverständlich.“



### Interview 3

#### Interview mit Hr. Wissel

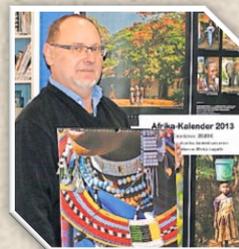
#### Erster Vorsitzende von „ Helfen macht Schule“

#### Wie sind Sie zu „ Helfen macht Schule“ gekommen?

„Ich bin seit 1992 an der Schule, dem Jahr, in dem wir zur Europaschule wurden. Zu dieser Zeit wurden Hilfsprojekte in Malawi, Paraguay und Brasilien unterstützt. Es bestand ein Briefkontakt zwischen uns und den Empfängern. Der Briefkontakt mit Südamerika lief nicht ganz so gut und irgendwann verstarb der Lehrer, der die Projekte vor Ort leitete und somit wurde diese Partnerschaft eingestellt. Aber der Verein hat auch hier an der Schule Fortschritte gebracht.

Zum Beispiel haben wir geholfen die Oberstufenbücherei aufzubauen und dafür waren wir auch auf Spendengelder angewiesen. Da viele Leute höhere Beträge spendeten und dafür eine Spendenquittung verlangten, erschien es mir und meinem damaligen Kollegen Hr. Kessler sinnvoll, einen Verein ins Leben zu rufen. Hierbei ist uns Transparenz sehr wichtig, alles soll öffentlich sein, vorallem für unsere Mitglieder. Hierbei liegt die nächste Besonderheit. Jeder kann Mitglied werden, für nur 1€ im Monat, die natürlich auch unseren projekten zu Gute kommen. In Vergleich zu anderen Vereinen ist das natürlich echt nicht viel. Ich kenne Vereine, deren Mitgliedsbeitrag bei 60-70€ im Jahr liegt. Ich denke, die 12€ im Jahr waren eine gute Idee von uns, sodass wir uns über 170 Mitglieder freuen können.

Mit Gründung des Vereins war es uns außerdem möglich, Anspruch auf öffentliche Fördermittel zu erhalten und in unserem jährlichen Pressebericht sind alle Bewegungen im Verein des vergangenen Jahres für jedermann zu lesen.“



Name: Reinhold Wissel

Geburtsdatum: 16.06.54

Beruf: Lehrer

Lebensmotto: Nichts im Übermaß! (Halte abweichende Meinungen nicht für Boshaftigkeit!)

Werdegang: Abitur 1974 in Alzenau, Studium Latein, katholische Theologie, Philosophie, (Archäologie). Lehrer in Schweinfurt, Aschaffenburg, Würzburg, Wiesbaden, seit 1992 in Freigericht. Vorsitzender des Vereins seit 2002.

Schönstes Erlebnis bei dem Projekt: 1)

#### Was hat Sie dazu bewegt, an dem Projekt mitzuarbeiten?

„Da gibt's ein ganzes Motivationsbündel! Ich interessiere mich eigentlich schon immer für Dritte Welt Problematik und anderen Leuten zu helfen ist natürlich immer eine tolle Sache.“

#### Wie sind Sie zu Ihrem Posten als erster Vorsitzender gekommen, und was sind Ihre Aufgaben?

„Ich glaubte einfach, dass ich es kann. ☺ Ich war auch schon 2. Vorsitzender im Sportverein und hatte somit schon Erfahrung in solchen Dingen. Meine Aufgabe ist eigentlich, auf gute deutsch gesagt, den „Laden“ zusammenhalten und unseren Verein auch zu repräsentieren, wie zum Beispiel im TV (*Talk am Dom*) und auch die Veröffentlichung unseres Jahresberichtes.“

### **Wie organisiert sich das Projekt?**

„Wir haben eine gute Altersmischung im Verein und so viele Leute, die helfen und aktiv sind. Man muss halt versuchen, auch die Leute anzusprechen und aufzeigen, wie geholfen werden kann.“

Unser Verein hat ein sehr positives Image, was uns natürlich auch stolz macht. Wir bieten strukturelle Hilfe und individuelle Hilfe, wie z.B. Schulgeld. Für die strukturelle Hilfe bekommen wir auch Zuschüsse vom Entwicklungshilfeministerium, wie z.B. beim Bau des VTC. Nur dadurch ist es „möglich, so große Projekte zu machen.“



Begrüßung der Massai

### **Inwiefern ist das Projekt Ihrer Meinung nach zukunftsweisend?**

„Unsere Schüler lernen dadurch globale Gerechtigkeit und werden sensibilisiert. Sie merken, wie befriedigend es sein kann, zu helfen. Natürlich es aber auch ne‘ tolle Sache, Freunde in anderen Kulturkreisen zu haben und durch unsere Arbeit widerlegen wir auch das Klischee, der rücksichtslosen Jugend von heute. Das allerwichtigste sind aber unsere Freunde in Afrika, die sich auf unsere Hilfe verlassen können.“

### **Hatten sie schon Momente, in denen Sie einfach nicht voran gekommen oder sogar an das Aufgeben gedacht haben?**

„Wirkliche Tiefpunkte gab’s bis jetzt eigentlich keine, und wenn es doch mal Probleme gibt, strampeln wir umso mehr, bis wir unser Ziel erreicht haben.“

Viele Dank für das informative Interview!



Marktfrau

## So wollen wir in Zukunft in Europa leben!

Jeder Mensch, der auf dieser Welt lebt trägt ein kleines Stück Verantwortung für diese Welt. Wir, die wir in einer Industrienation leben, haben Verantwortung für Länder, denen es nicht so gut geht wie uns. Wir in Europa sollten und wollen uns nicht nur um unsere eigenen Probleme kümmern, sondern mit anderen Ländern zusammenarbeiten für eine bessere Welt, in der alle Menschen eine Chance auf ein glückliches Leben haben, und es niemandem an dem Nötigsten fehlt.

langfristig ein Erfolg erzielt. Das Problem bei den meisten Spendenaktion ist oft, dass nur kurzfristig etwas erreicht wird. Helfen macht Schule hilft dabei das Schulsystem aufzubauen. Das ist zukunftsorientiert! Bildung ist die einzige Chance für ein Kind aus einer armen Familie, auf eine sichere Zukunft. Diese Kinder, die jetzt von unserer Hilfe profitieren, werden selbst später Kinder bekommen und denen eine bessere Zukunft ermöglichen können, als sie es ohne diese Hilfe geschafft hätten. Das Projekt ist ein Anstoß, der den Stein ins Rollen bringt.

In dieser Welt gibt es so viele Probleme, dass man manchmal gar nicht mehr weiß, wo man anfangen soll. Kriege, Umweltkatastrophen, Hungersnöte, Klimawandel, Rassismus... Doch sollte das kein Grund sein erst gar nicht anzufangen. Es sollte eher für uns alle ein Grund sein zu handeln. Jeder kann die Welt ein kleines Stück besser machen! Dieses Bewusstsein und Verantwortungsgefühl fehlt jedoch vielen Menschen. "Helfen macht Schule" motiviert Kinder und Jugendliche sich sozial zu

engagieren und erweitert deren Horizont. Wir Schüler klagen oft über viele Hausaufgaben und wie doof doch die Schule ist. Darüber nachzudenken, was für eine große Chance die Schule eigentlich ist, wie viele Kinder diese Chance nicht haben und wie wenig wir unser Glück zu schätzen wissen, ist für viele Schüler auch ein Anstoß ihre Einstellung zu ändern. Inzwischen vergeht kaum ein Monat an unserer Schule, in dem es nicht mindestens einen Kuchenverkauf für Tansania gibt.



„Helfen macht Schule“ ist eine

Die Schüler bekommen die Möglichkeit sich sozial zu engagieren und nutzen diese begeistert. Das zeigt, wie wichtig es ist und effektiv es auch sein kann Kinder und Jugendliche einzubinden, denn schließlich ist die Jugend von heute, die erwachsenen Generation von morgen.



Wir wollen nicht mehr nur auf unsere eigenen Probleme schauen, sondern anderen Menschen und Ländern helfen, ihre Probleme langfristig zu beseitigen oder zumindest ihre Situation zu verbessern. **So wollen wir in Zukunft in Europa leben!**

# Die Website

Auf der Website <http://helfen-macht-schule.jimdo.com/> haben wir viele interessante Informationen zu „Helfen macht Schule“ gefunden.

Wir möchten jeden einladen, sich diese Website auch einmal anzuschauen und sich über laufende Projekte zu informieren. Interessante Videos von den Besuchen vor Ort könnt ihr euch auf YouTube auf dem Kanal von [michaelbauerde](#), sowie [blumenfreund 94](#) ansehen.



## Auch fanden wir sehr interessante Reiseberichte!

**Kommentare: 26(Diskussion geschlossen)**

**michaelbauerde**  
(Sonntag, 03 Juni 2012 08:24) #1

Noch etwas über 4 Wochen bis zur Abreise nach Moshi. Ich stecke voll in den Aufgaben des Schuljahres, z.B. Lernkontrollen korrigieren und Noten feststellen. Nebenher laufen die Vorbereitungen für die Reise. Die formalen Voraussetzungen, z.B. Flugbuchung, Visum, Impfungen ... für die Reise sind zum Glück alle schon erledigt.

**michaelbauerde**  
(Mittwoch, 04 Juli 2012 08:48) #2

Endlich geht es los. Mein nächster Eintrag kommt aus Tansania! Ich bin schon in großer Vorfreude, voller Neugier und schwer beladen. Zum Glück darf man bei Ethiopian Air 2 x 23 kg Gepäck und 7 kg Bordgepäck mitnehmen!

**michaelbauerde**  
(Dienstag, 10 Juli 2012 10:07) #3

Hallo aus Moshi,

ich bin gut im Kishumundu eingetroffen und sehr herzlich empfangen worden. Die ersten Stunden mit mir als Beobachter haben stattgefunden. Es gibt allerdings noch ein Problem mit Zugang zum Blog. Ich arbeite daran!

**michaelbauerde**  
(Donnerstag, 12 Juli 2012 07:55) #4

Hallo,

ich fühle mich sehr wohl und habe inzwischen viele Unterrichtsstunden angesehen. Die Schueler hier sind sehr diszipliniert. Ich habe noch nie so wenig Unterrichtsstörungen erlebt, wie in den Stunden hier. Und dies, obwohl der Unterricht meist lehrerzentriert stattfindet und die Schueler nur zuhören duerfen!

**michaelbauerde**  
(Freitag, 13 Juli 2012 18:33) #5

Ab heute werde ich regelmäßig schreiben, denn ich habe einen mobilen Internetzugang über UMTS-Modem für mein Notebook erworben. Ja, richtig gelesen! Im kleinen Dorf Kishumundu am Kilimanscharu in Tansania kann man ohne Probleme und preiswerter als in Deutschland üblich ins Internet kommen. Die Verbindungsgeschwindigkeit ist OK. Das hatte ich im Leben nicht erwartet und es hat mir auch keiner der hier bereits früher hergereisten Kollegen erzählt, sonst hätte ich mein UMTS-Modem aus Deutschland mitgebracht. Überhaupt sind die Tansanier bezüglich Mobiltelefonie bis auf die Verwendung von Smartphones nahe am europäischen Standard.

Die erste Schulwoche ist vorbei und ich habe eine Menge Eindrücke zu verarbeiten. Die Tansanier sind mir sehr freundlich begegnet und reagieren hier im Dorf sehr erfreut und interessiert. Auch in Gesprächen mit Kollegen wurde ich viel über das Leben und zum Leben als Lehrer in Deutschland gefragt. Die Schüler sind teilweise noch etwas schüchtern, aber ich bin in einigen Klassen dabei diese schüchterne Zurückhaltung zu durchbrechen.

Ich werde jetzt noch ein paar Bilder hochladen. Viel Vergnügen beim anschauen!

## **Ihr wollt die Projekte des Vereins finanziell unterstützen?**

**HELFEN MACHT SCHULE e.V.**

**Spendenkonto: 18 42 765**

**Bankleitzahl: 506 616 39 (Volksbank  
Raiffeisenbank Main-Kinzig eG)**

**IBAN: DE60506616390001842765 ; BIC:  
GENODEF1LSR**

**Für monatlich nur 1€ könnt Ihr dem  
Verein beitreten und Euch somit  
dauerhaft an laufenden Projekten  
beteiligen!**

**Die Beitrittserklärung könnt Ihr ganz  
einfach auf der Homepage von „ Helfen  
macht Schule“ runterladen.**

**→ <http://helfen-macht-schule.jimdo.com/>**

## **Danke**

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal herzlich bei Hr. Wissel und Fr. Polhede bedanken, die uns für die Interviews zur Seite gestanden haben und uns Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben. Ebenso möchten wir uns bei unserem tansanischen Gast Mr. Patrick Lyakurwa bedanken, welcher uns ebenfalls mit einem Interview bei unserer Arbeit unterstützt hat, sowie den ehemaligen Tansaniafahrern, die uns ihre Eindrücke geschildert haben.